

Lernerfahrung in der Begegnung mit afrikanischer Literatur und Kultur. Von der Angst vor dem Anderen zum interkulturellen Dialog

Einleitung

Das Projekt »Lernerfahrung in der Begegnung mit afrikanischer Literatur und Kultur« wurde mit zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen im Laufe des Jahres 2009 durchgeführt; sie fanden an verschiedenen Orten in Ulm und Leutkirch statt. Dokumentiert sind die Events dieses beeindruckenden interkulturellen Dialogs (Literatur, Schreibwerkstatt, Workshops, darstellende Kunst, Radio Soirée und Filmnächte) in der Broschüre »Afrika in Ulm«.

Die Nachhaltigkeit des Projekts zeigt sich allein schon darin, dass einige Themenschwerpunkte des Projekts von der Ulmer Volkshochschule Ulm 2010 in eigener Regie weitergeführt werden:

- »Ich singe für Nelson Mandela« (März)
- »Namibia« (April)
- »Verliert der südafrikanische Regenbogen seinen Glanz?« (Juni)
- Filme (Juli)

Auch der Kooperationspartner »Verband deutscher Schriftsteller« betätigt sich weiterhin als Multiplikator der Projektthemen.

Zusammenfassende Darstellung der durchgeführten Arbeiten

1. Kreatives Schreiben

An acht Nachmittagen fand eine Schreibwerkstatt mit Jugendlichen zum Thema Afrika an einer Schule in Leutkirch statt. Ein zentrales Thema für diese Altersgruppe waren afrikanische Märchen und Fabeln. Geschickt kombinierten die 15 Teilnehmer in ihren Texten die Inhalte der Gespräche über das Leben in Afrika mit Märchenstoffen.

Kursleiter war der Schriftsteller Imre Török, der mehrere afrikanische Länder bereist und vor vier Jahren für den Schriftstellerverband das Projekt Afrika kreiert hat.

Die aktive Auseinandersetzung mit dem Thema Afrika im Rahmen des kreativen Schreibens, also des eigenen Gestaltens von Inhalten, macht die Beschäftigung mit dem Thema besonders intensiv. Die Nachhaltigkeit ist in dem Fall zwar nicht direkt zu messen, doch erfahrungsgemäß zu erwarten.

Als Abschluss der Schreibwerkstatt fuhren die TeilnehmerInnen und ihre Eltern und Geschwister im Juli zum Afrika-Festival »ulmafrik« in Ulm.

»ulmafrik« ist ein seit Jahren eingeführtes mehrtägiges Kulturfestival, dank der Kooperation mit dem Afrika-Projekt gab es 2009 erstmalig auch einen literarischen Schwerpunkt.

Den Festivalbesuchern wurden die gelungenen Märchen der Jugendlichen mit afrikanischen Themen präsentiert; sie wurden von den jungen Autoren selber vorgelesen.



Zum ersten Mal lasen die jungen Menschen vor Publikum und dies geschah zudem in Anwesenheit des aus Ghana stammenden Schriftstellers Patrick Addai – ein nachhaltiges Erlebnis für alle Beteiligten.

Außerdem nahmen die Teilnehmer der Schreibwerkstatt mit großer Begeisterung an einem Trommelworkshop des Afrika-Festivals teil.
Multiplikatoren: Schule, Festivalbesucher, Eltern



Trotz sehr intensiver Bemühungen konnte eine weitere geplante Schreibwerkstatt mit Jugendlichen in Ulm nicht durchgeführt werden, es fehlte an der Bereitschaft und an der Zeit der Schüler, den Vorgaben der Landesstiftung folgend die Schreibwerkstatt in der unterrichtsfreien Zeit zu besuchen.

2. Literatur

2.1 Lesung

Der deutschsprachige afrikanische Schriftsteller und Interkulturpreisträger Patrick Addai aus Ghana bot eine szenische Lesung aus seinen Werken und beeindruckte die jugendlichen und erwachsenen Zuhörer gleichermaßen mit Schilderungen aus seiner Heimat (Bräuche, Menschen, Musik, Märchen). Die Mischung aus Lesung und Inszenierung vermittelte eindrucksvoll Szenen aus dem Leben in Westafrika. Durch die Einbindung jugendlicher Zuhörer konnten diese vom Autor intensiv angesprochen und »mitgenommen« werden.

Nachhaltigkeit: Patrick Addai wurde zu weiteren Lesungen 2010 eingeladen.

2.2 Erzähl-Workshops im Rahmen von Ulmafrik

Siehe 4.3



Patrick Addai



Patrick Addai

2.3 Verband deutscher Schriftsteller

Im Schriftstellerverband wurde und wird das Projekt der Landesstiftung hoch gewürdigt (Berichte bei Mitgliederversammlungen in verschiedenen Bundesländern). Das Projekt trägt zudem dazu bei, das Interesse bei Autorinnen und Autoren zu wecken bzw. wach zu halten, sich schriftstellerisch mit dem Thema Afrika auseinander zu setzen.

Multiplikatoren/Nachhaltigkeit: Konferenzen und Veranstaltungen des Verbandes (z.B. auf der Buchmesse Frankfurt 2009 mit dem Präsidenten des panafrikanischen Schriftstellerverbands PAWA, Professor Atukwei Okai), Anregung zu Buchveröffentlichungen mit afrikanischen Themen.

2.4 Büchertisch

Beim Kurzfestival im EinsteinHaus (6./7. November 2009) hatten die Besucher ausreichend Gelegenheit, sich an einem langen Büchertisch im Foyer über aktuelle Neuerscheinungen und bekannte Bücher von afrikanischen Schriftstellern zu informieren bzw. Publikationen über Afrika von deutschsprachigen Autoren kennen zu lernen.

3. Film

Begegnung mit Afrika im Film

Der Dokumentarfilm wurde von den Projektplanern im Laufe der Weiterentwicklung des Projekts als zusätzliches wichtiges Medium im interkulturellen Dialog in das Gesamtkonzept integriert. Es hat sich gezeigt, dass die Filmnächte vom Publikum sehr gut angenommen wurden und eine Bereicherung des Gesamtangebots darstellten. Zwei lange afrikanische Filmnächte fanden im Oktober statt, jeweils von 19 bis 24 Uhr. Bei den Filmnächten wurden in Kooperation mit Fortuna Media, Agentur für Film und Kunst, Wien, Dokumentarfilme zu West- und Nordafrika gezeigt.

3.1 Filmnacht (1)

In der ersten Filmnacht wurden gezeigt: »Das Leben ist reine Glücksache«, ein Film zu Ghana; »Big foot painting«, ein Film über einen kenianischen Künstler sowie »Touareg, Mon Ami«, biografische Szenen aus dem Leben eines Tourag in Niger und Wien. Das besondere an diesen Filmen ist, dass sie, ohne gesprochenen Kommentar nur mit den Bildern und Originaltönen sowie ganz gelegentlichen eingeblendeten schriftlichen Kommentaren auskommen. Sie vermitteln damit den Zuschauern ein außerordentlich authentisches Bild von Afrika. Die Betrachter fühlen sich auf den »Schwarzen Kontinent« versetzt, auf Märkte in Ghana, in das Haus eines Malers in Kenia oder in das armselige Touareg-Dorf in Niger. Die Filme vermitteln ein Bild von Afrika, das die Menschen in ihrer Würde und anspruchsvollen kulturellen Identität zeigt.

Ein herausragendes Ziel des Gesamtprojekts war schließlich, Afrika nicht nur als ein Kontinent der Krisen, Katastrophen und Kriege zu zeigen.

3.2 Diskussion

Die gezeigten Filme waren von den Regisseuren und Filmmachern Walter Größbauer und Claudia Pöchlauer gedreht worden. Beide Filmemacher waren zur Einführung und zur Diskussion in der Filmnacht anwesend. So gestaltete sich der Abend für das Publikum nicht nur als passives Erlebnis, sondern gewann durch die Diskussionen zusätzlich an Authentizität. Die Gespräche mit den Filmemachern zogen sich bis lang nach Mitternacht hin.

In der Pause und im Anschluss wurde die Veranstaltung abgerundet durch marokkanische kulinarische Besonderheiten und marokkanischen Tee; beides zubereitet und angeboten von in Ulm ansässigen Marokkanern.

3.3 Filmnacht (2)

Der zweite Filmabend, an dem die Vorpremiere des ganz neuen Films »Mali und die Kunst des Spendens« stattfand, außerdem die Vorführung des Films »AL-CHAT« über Kalligrafie und »KAIRO All Inclusive«, erfuhr einen besonderen Höhepunkt durch die Anwesenheit des malinesischen Wissenschaftlers Dr. phil. Brahima Camara, Direktor des Deutsch-Départments der Universität Bamako.

3.4 Diskussion

Nach der Vorführung des Films »Mali und die Kunst des Spendens« fand mit Dr. phil. Brahima Camara eine fast einstündige Diskussion über die Situation in Mali statt, über die besonderen Möglichkeiten dieses Landes, aber auch über die Gründe für seine außerordentliche Armut. In der Diskussion wurden die Fehler der Weltbankpolitik der 80er Jahre deutlich, die seinerzeit freiwillig ausscheidende Staatsbeamte mit Geld honoriert hatte. Das Ergebnis war, dass viele Lehrer ihren Beruf aufgaben, während die in der Verwaltung tätigen Beamten, die von Korruption profitieren konnten, im Amt blieben. Heute gibt es in Mali viel zu wenig Lehrer. Das Projekt, das in dem Film gezeigt wurde, zeigt die Bemühungen eines Dorfes, Gesundheitsbildung und Alphabetisierung für Kinder und Frauen zu organisieren.

3.5

Filmabende am Donnerstag, 5. und Samstag, 7. November

Siehe 4.1

3.6 Resümee

Insgesamt trugen die Filmnächte wesentlich dazu bei, Empathie für Afrika, Verständnis für seine historisch gewachsenen Probleme und Begeisterung für die Schönheit des Kontinents und für die besondere Herzlichkeit seiner Bewohner zu generieren. Gerade die Filme im Rahmen von Afrika On Air von afrikanischen Regisseuren zeigten, wie AfrikanerInnen heute ihr Land sehen und Herausforderungen begegnen.

Das Ziel des Gesamtprojekts, den Blick auf die originäre kulturelle Identität der Menschen in Afrika zu lenken, konnte mit den Mitteln des Films, kombiniert mit Diskussionen, herausragend geleistet werden.

4. Afrika – ON AIR/Radio Soirée live

Als ein besonderer Höhepunkt des Projekts »Afrika in Ulm« ist das – Festival Afrika On Air mit dem Themenschwerpunkt »Globale Zirkulation mündlicher Kultur und Musik« zu sehen. Die künstlerische Konzeption und Leitung hatte Astrid S. Klein.



Marius Fenoamby

Nach wie vor wird kulturelles und literarisches Leben in Afrika von der oralen Erzählkultur geprägt. Folgerichtig spielt das Radio in Afrika eine wesentlich größere Rolle im kulturellen und gesellschaftlichen Leben als auf anderen Kontinenten.

4.1 Filme

Den Auftakt des Kurzfestivals Afrika On Air bildete der französischsprachige Dokumentarfilm »Das koloniale Missverständnis – Le malentendu colonial« des engagierten Filmemachers Jean-Marie Teno aus Kamerun. Der Film handelt von der Geschichte und von den Aktivitäten der »Rheinischen Missionsgesellschaft« in Südafrika, Namibia, Kamerun und Togo. Sie dienten der Vorbereitung deutscher Kolonialpolitik im 19. Jahrhundert. Der Film vermittelte den afrikanischen Blick auf das Verhängnis der Mission, wie wohlmeinend die europäische Mission im Einzelfall auch gewesen sein mag. Es war ernüchternd für das Ulmer Filmpublikum zu sehen, wie europäische Missionare Spuren ihrer ostafrikanischen Vorläufer ausmerzten, um ein »weißes« Christentum zu etablieren.

Das anschließende Gespräch, in Anwesenheit des viel beachteten Filmemachers des jungen afrikanischen Kinos, Jean-Marie Teno, rundete den Abend ab.

Ebenfalls sehr aufschlussreich informierte der 2006 entstandene Spielfilm »Bamako«, über den Lebensalltag einer dorfähnlichen Gemeinschaft in Bamako, der Hauptstadt Malis. Der mauretanische Regisseur Abderrahmane Sissako zeigt mit diesem Film, wie Malinesen die Auswirkungen der Globalisierung spüren und verschiedene Bewältigungsstrategien entwickeln.

4.2 Radio Soirée

Spannend, informativ und mit viel Witz vermittelten die Akteure des Abends dem Publikum vor Ort im EinsteinHaus und den Zuhörern draußen die Bedeutung des Radios im afrikanischen Leben. Die Live-Radiosendung wurde in Kooperation mit »Radio free FM« durchgeführt. Afrikanische Musik, Tanz und kulinarische Köstlichkeiten machten den Abend bis weit nach Mitternacht zu einem Kurzfestival.



Marius Fenoamby

Der Kulturjournalist und bekannte westafrikanische Radiomacher Souleymane Coulibaly, von seinen zahllosen Anhängern liebevoll Solo Soro genannt, war der Mittelpunkt der außergewöhnlichen Veranstaltung.

Weitere Mitwirkende waren der Erzähler Binda Ngazolo, der Musiker Marius Fenoamby und die Kulturvermittlerin Astrid Klein.

Solo Soro aus Elfenbeinküste ist als Radiomacher weit über Westafrika hinaus bekannt. Er wurde durch seine kritischen Sendungen und durch seine umfangreiche Kenntnis der afrikanischen Musikkultur zur Legende, bevor er seine Heimat verlassen musste. Er lebt heute im Exil in Frankreich.



Solo Soro

Sowohl in seinem langen informativen Gespräch mit Astrid Klein, als auch in seiner unnachahmlichen Art der humorvollen Ausführungen über Rundfunk und Leben in Afrika begeisterte Soro Soro in der live übertragenen Veranstaltung das Publikum im EinsteinHaus und an den Radiogeräten.



Solo Soro, Regine Strauß (Übersetzerin), Astrid S. Klein

4.3 Erzählworkshop/darstellende Kunst

Unter dem Titel »Minkana – Erzählkunst der Betis aus Kamerun« führte der Autor, Regisseur und Erzähler Binda Ngazolo am dritten Festivaltag ein in die traditionelle Kunst der oralen Erzählung und des afrikanischen Theaters. Auf unterhaltsam originelle Weise verdeutlichte der Künstler dem Publikum die traditionelle Erzählweise und die reizvolle Herausforderung der mündlichen Erzählmethoden.



Marius Fenoamby, Felix Kama (Übersetzer), Binda Ngazolo

Erzählung, Slam, Märchen, Musik und gestisches Spielen waren wesentliche Elemente der Inszenierungen (zwei Workshops). Die Einbeziehung des Publikums in das Spiel sorgte für heitere Überraschungsmomente und verdeutlichte den Unterschied zwischen Theaterarbeit in Afrika und Europa.



Felix Kama (Übersetzer), Binda Ngazolo, Marius Fenoamby

Binda Ngazolo gab zudem ausführliche Einblicke in das Leben der Künstler in Afrika und informierte über die schwierige soziale Lage der meisten Künstler. Im Anschluss an den Workshop gab es eine ausführliche Diskussion zu Fragen aus dem Publikum. Multiplikatoren: Teilnehmer des Workshops, Mitarbeiter der vh



Binda Ngazolo, Felix Kama (Übersetzer)

Fazit

Wie in dem Bericht mehrfach angesprochen, sind die Meilensteine des Projekts erreicht worden, in der inhaltlichen Vermittlung ebenso wie bei den Aspekten Multiplikatoren und Nachhaltigkeit. Der interkulturelle Dialog wurde zudem bei der Lesung und den Erzähl-/Theaterworkshops bewusst generationsübergreifend durchgeführt.

Das Hauptanliegen des Projekts war es, in einen intensiven Austausch mit Menschen und Ideen, mit kulturellen Werten aus Afrika zu treten. Dabei sollte jenes Bild von Afrika in den Mittelpunkt gerückt werden, das in der Berichterstattung über Krisen, Kriege und Katastrophen unterzugehen droht: von politisch und kulturell aktiven, engagierten und kompetenten Männern und Frauen.

Dieses Ziel konnte zur vollen Zufriedenheit der zahlreichen Besucher und der Mitwirkenden erreicht werden. Insbesondere die Authentizität der dargebotenen Inhalte hat wertvolle Überzeugungsarbeit leisten können. Die Authentizität verdankt das Projekt nicht zuletzt der Mitwirkung vieler ausgewiesener Experten, von der Projektidee über die Planung, die Weiterentwicklung, die Projektbetreuung bis zur Umsetzung der Themen und Inhalte bei den einzelnen Veranstaltungen.